

Einleitende Erklärungen

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

Sie finden auf den folgenden Seiten ein Übungsangebot zu dem Rechtschreibthema „Groß- und Kleinschreibung“, dessen Regeln von den Schülerinnen und Schülern erlernt und verstanden werden sollen, um diese beim Schreiben richtig anwenden zu können (siehe Bildungsstandards Deutsch – Kompetenzbereich „Sprachbewusstsein“).

Selbstständiges, aktives Lernen

Es handelt sich bei den Übungen um abwechslungsreiche Aufgaben, die primär aus Lernspielen bestehen und ein selbstständiges, aktives Lernen der Schülerinnen und Schüler forcieren. Eine Kompetenz, deren Aneignung unbedingt in der Schule passieren sollte, da sie für das spätere Berufsleben von entscheidender Bedeutung ist.¹

Eine Untersuchung der „American Audiovisuell Society“ belegt, dass der Mensch rund 20 % von dem behält, was er hört, 30 % von dem, was er sieht, und ganze 90 % von dem, was er selber tut², und der Neurobiologe Rolf Singer meint diesbezüglich, dass Lernen kein passiver Kopiervorgang, sondern ein aktiver Prozess sei.³

! Anmerkungen

1. Das vorliegende Aufgabenangebot ermöglicht eine vollständige Auseinandersetzung mit dem Thema „Groß- und Kleinschreibung“, es können aber auch einzelne Lernspiele/Übungen herausgenommen werden.
2. Das Gelingen eines stark selbsttätigkeitsorientierten Unterrichts setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler mit dieser Arbeitsmethode vertraut sind. Das heißt, es gilt, sie Schritt für Schritt an diese heranzuführen, um einer Überforderung vorzubeugen.

Aufgabenangebot

Lernaufgaben sollten so gestellt sein, dass sie einerseits anspruchsvoll und herausfordernd und andererseits nicht unlösbar schwierig sind.⁴

¹ Vgl. Winkel, Sandra; Petermann, Franz; Petermann, Ulrike (2006). Lernpsychologie. Paderborn: Schöningh, S. 258-262

² Vgl. Dangel, Mario (2012). Lernspiele im Deutschunterricht – ein schülerzentrierter Zugang. Krems: Master Thesis an der Donau-Universität Krems

³ Vgl. Kahl, Reinhard (2011). Individualisierung – das Geheimnis guter Schulen, 1. Auflage. Hamburg: Beltz, S. 101

⁴ Vgl. Amrhein-Kreml, R.; Bartosch, I.; Breyer, G.; Dobler, K.; Koenne, C.; Mayr, J.; Schuster, A. (2008). Prüfungskultur. Leistung und Bewertung (in) der Schule. Klagenfurt: Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung, S. 16

Das vorhandene Angebot an vielfältigen, differenzierten Aufgaben gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler weder über- noch unterfordert sind, und wird den unterschiedlichen Bedürfnissen und Präferenzen dieser gerecht.

Im Vergleich zu anderen Freiarbeitsmaterialien, die oft sehr stark auf Arbeitsblätter ausgelegt sind und für die Schülerin, den Schüler kaum Abwechslung bieten, ermöglicht dieses Aufgabenangebot eine Auseinandersetzung mit den Lerninhalten auf interessante und lustvolle Art und Weise, was sich entscheidend auf die Motivation und das Engagement der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Das Lernen macht dadurch Spaß und genau darin liegt der Schlüssel zum Erfolg, denn affektbesetzte Gedächtnisinhalte werden eher langfristig abgespeichert.⁵

Der „**Arbeitsplan**“, den jede Schülerin, jeder Schüler anfangs bekommen sollte, stellt eine Gesamtübersicht aller Aufgaben dar. Die „**Basisaufgaben**“ sollten alle Schülerinnen und Schüler in der vorgesehenen Reihenfolge erledigen. Bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf kann natürlich eine Ausnahme gemacht werden. Von den „**Erweiterungsaufgaben**“ sollte jede Schülerin, jeder Schüler in etwa die Hälfte (Ermessenssache der Lehrerin, des Lehrers) machen. Dadurch kann sie, er aus einem Angebot individuell wählen. Jede erledigte Aufgabe ist von der Lehrperson am „Arbeitsplan“ abzuhaken/abzuzeichnen, dadurch behalten Lehrerin, Lehrer und Schülerin, Schüler die Übersicht.

Die eine oder andere Aufgabe ist etwas anspruchsvoller (Kennzeichnung!). Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Kinder, die aufgrund einer eklatanten „Rechtschreibschwäche“ etc. überfordert sein könnten, gibt es bei manchen Aufgaben ein „Differenzierungsangebot“. Einige Lernspiele/Übungen beinhalten „Zusatzaufgaben“, die zusätzlich darauf abzielen, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen auch anwenden können.

Das „Abschlusspiel“ (= Teil der Basisaufgaben) soll ebenfalls zeigen, was die Schülerinnen und Schüler alles wissen und können.

Soziale Interaktionen

Der Interaktionsfaktor ist bei dem gegebenen Aufgabenangebot sehr hoch, insbesondere in den vielfältigen Ausführungen von Teamspielen, die den Austausch und die Zusammenarbeit in der Gruppe forcieren. Es wird miteinander gesprochen, sich gegenseitig geholfen, miteinander gelernt usw. Dazu kommt, dass Schülerinnen und Schüler, die vor der ganzen Klasse eher ruhig und zurückhaltend sind, ihre Hemmungen in der Kleingruppe ablegen und so mehr aus sich herauskommen, weil sie sich nicht so sehr mit der Angst konfrontiert fühlen, dass sie jemand auslachen könnte, wenn sie etwas Falsches sagen.⁶

⁵ Vgl. Dangel, Mario (2012). Lernspiele im Deutschunterricht – ein schülerzentrierter Zugang. Krems: Master Thesis an der Donau-Universität Krems

⁶ Vgl. Grötzebach, Claudia (2010). Spielend Wissen festigen. Weinheim und Basel: Beltz, S. 20

Lehrerinnenteil, Lehrerteil



- Basisaufgabe
- Erweiterungsaufgabe
- Schüler/innenanzahl
- Feld zum Abhaken/ Abzeichnen
- anspruchsvolle Aufgabe

1 Expertenroulette

- **Material:** Handouts für das Expertenroulette (siehe **Materialpool**), Mind-Maps (siehe **Materialpool**), Papier und Schreibzeug
- **Anzahl der Schülerinnen, Schüler:** ganze Klasse
- **Ablauf:**

Schritt 1:

Die Lehrerin, der Lehrer teilt die Klasse in sechs Teams (1, 2, 3 und A, B, C) zu je zwei bis vier Schülerinnen, Schülern bzw. fünf, wenn es die Klassengröße erfordert. Jedes Team erhält ein bestimmtes „Handout zur Groß- und Kleinschreibung“ (siehe „Schritt 2“) und bekommt einen Tisch zugewiesen.

Schritt 2:

- ▶ Die Teams 1 und A setzen sich mit der „Groß- und Kleinschreibung allgemein – Handout 1“ auseinander,
- ▶ Teams 2 und B mit der „Großschreibung von Zeitwörtern (Verben) – Handout 2“ und
- ▶ die Teams 3 und C mit der „Großschreibung von Eigenschaftswörtern (Adjektiven) – Handout 3“.

Teamauftrag: Geht die Rechtschreibregeln gemeinsam durch, wenn euch etwas unklar ist, fragt die Lehrperson, denn ihr seid nachher die „Experten“ und solltet die Regeln richtig erklären können!

Schritt 3 (erster Wechsel):

Ein Teil des Teams (ein bis zwei Schülerinnen, Schüler) bleibt zum Erklären der Rechtschreibregeln am Platz. Die anderen Teammitglieder gehen zur nächsten Tischgruppe, um sich weitere Regeln zur Groß- und Kleinschreibung erklären zu lassen.

Wechselvorgang:

A → B B → C C → A 1 → 2 2 → 3 3 → 1

Wenn allen die „weiteren Regeln“ erklärt worden sind, geht es wieder zum Teammitglied/zum den Teammitgliedern zurück.

Schritt 4 (zweiter Wechsel):

Innerhalb des Teams kommt es zu einem Rollentausch. → Die Expertinnen, Experten von vornhin verlassen den Platz, um sich über weitere Rechtschreibregeln zu informieren. Die anderen bleiben zum Erklären ihrer Regeln.

Wechselvorgang:

A → C B → A C → B 1 → 3 2 → 1 3 → 2

Wenn allen die „weiteren Regeln“ erklärt worden sind, geht es wieder zum Teammitglied/zum den Teammitgliedern zurück.

Schritt 5 (Informationsaustausch innerhalb des Teams):

Es folgt nun ein Austausch innerhalb des Teams, sodass die Regeln zur Groß- und Kleinschreibung verinnerlicht werden.

3

Finde den Geheimgang - Spielplan

Materialpool



3 Finde den Geheimgang - Kontrollfolie

Materialpool

